

Stiftung forstet Schutzwald auf

Weitere 1000 Lärchen und Tannen im Lötschental gepflanzt

Blatten/Lötschent
a l. – (wb) Die Stiftung
Blatten/Lötschental hat
mit der Unterstützung des
Forstbetriebs Lötschental
am vergangenen Samstag
im Lötschental weitere
1000 junge Lärchen und
Tannen gepflanzt.

Mit dem Pflanzen der ersten
1000 Setzlinge hatte die Stif-
tung bereits vor zwei Jahren zur
Aufforstung des Schutzwaldes
beigetragen.
Die Stiftung Blatten/Lötschen-
tal hat sich die Förderung und
den Erhalt der traditionellen
Wohn- und Siedlungskultur im
Lötschental auf ihre Fahne ge-
schrieben. Auch die Lötschen-

taler Schutzwälder sind durch
Lawinen und Hochwasser be-
droht. Die öffentlichen Mittel
zur Schadenabwehr sind zuneh-
mend beschränkt. Die Stiftung
Blatten/Lötschental hat deshalb
die Initiative «Ein Baum fürs
Lötschental» gestartet: In Zu-
sammenarbeit mit dem Forstbe-
trieb Lötschental werden in la-
winengeschädigten Gebieten
wieder junge Lärchen und Tan-
nen angepflanzt. Um dieses Ziel
erreichen zu können, verkauft
die Stiftung kleine Holzschach-
teln, welche einen symboli-
schen «Baum», eine Postkarte
enthalten, mit der sich der Käu-
fer zur Baumpflanzaktion an-
melden kann. Der Erlös aus
dem Verkauf dieser Holz-

schachteln dient einerseits der
Deckung der Unkosten für das
Pflanzen der Bäume, anderer-
seits der Mittelbeschaffung für
die Stiftung.

Nur jeder fünfte Baum wird überleben

Am vergangenen Samstag fan-
den sich rund 20 Personen (der
älteste Teilnehmer war 70 Jahre
alt) auf dem Parkplatz Fafleralp
zur mühsamen Arbeit ein. Die
Gruppe wanderte zum Schwarz-
see, wo 1999 eine gewaltige La-
wine eine Schneise in den
Schutzwald gerissen hatte. Es
galt deshalb, in diesem Gebiet
mit der Aufforstung zu begin-
nen. Zwei fachkundige Mitar-
beiter des Forstbetriebs Löt-

schental standen mit Pickeln
und 1000 Baumsetzlingen be-
reit. Im steilen Gelände wurden
die Baumsetzlinge in Gruppen
von etwa 20 Stück gepflanzt.
Die Förster rechnen damit, dass
höchstens 10 bis 20 Prozent der
Bäume gross und stark werden,
so dass pro Baumgruppe jeweils
zwei bis drei Bäume übrig blei-
ben dürften.

Nicht irgendwelche Setzlinge

Die Teilnehmer erfuhren auch,
dass man nicht irgendwelche
Baumsetzlinge nehmen kann,
sondern dass der Samen für die
Aufzucht von der gleichen
Meereshöhe und der gleichen
Himmelsrichtung stammen

muss, weil sonst die Aufzucht
misslingen könnte.

Die Helfer konnten auch die
Folgen der anhaltenden Tro-
ckenheit feststellen und hoffen
deshalb, dass ihre harte Arbeit
bald durch Niederschläge unter-
stützt wird.

Nach getaner Arbeit wurden die
Mitarbeiter des Forstbetriebs
mit Dank und guten Wünschen
verabschiedet. In der Burgerstu-
be von Blatten wurden die Hel-
fer von der Stiftung
Blatten/Lötschental zu einem
Raclette eingeladen. Rudolf
Heckendorn als Organisator der
Aktion und Stiftungspräsident
Elmar Ebener dankten allen
Teilnehmern und den Helfern
für ihren Einsatz.



Auf dass die Bäume gut gedeihen: Die fleissigen Baumpflanzer posieren für ein Erinnerungsfoto.

wb, 07. 10. 2008

Fotos zvg



Ganz schön anstrengend: Ein Helfer beim Pflanzen einer jungen Tanne.